

Es gilt das gesprochene Wort

**Übergabefeier der Förderpreise 2015 und
Atelierstipendien Paris 2016**

Mittwoch, 20. Mai 2015, 18.30 Uhr

Kulturfabrik Kofmehl, Solothurn

Rede Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Liebe Kunstschaffende

Sehr geehrte Damen und Herren

Die meisten Menschen markieren in ihrem persönlichen Jahreskalender jene Tage besonders augenfällig, die ihnen und ihren Angehörigen ganz besonders lieb sind und die sie deshalb auf gar keinen Fall verpassen wollen. Geburtstage zählen dazu, hohe Festtage auch und jene Daten, an denen etwas Besonderes geschieht.

Und denjenigen, denen etwas am künstlerischen Nachwuchs liegt, haben sich den heutigen Tag, den 20. Mai 2015, angestrichen. Denn heute ist der Tag der jungen Kultur im Kanton.

Kulturförderung und Förderpreise: Wenn man bei Wikipedia den Begriff „Förderung“ eingibt, erhält man verschiedene

Bedeutungsnuancen präsentiert: Der Bedeutungsfächer geht von der finanziellen Förderung, über die Begabtenförderung, weiter zur Fördertechnik im Bereich Transport und Logistik bis schliesslich zum Abbau von Bodenschätzen.

Die Förderung ist offensichtlich eine wichtige Tätigkeit, die man auf verschiedenste Art und Weise verrichten kann. Die Kulturförderung beinhaltet von allen oben soeben erwähnten Bedeutungen ein bisschen etwas: Wir im Kanton Solothurn führen ein Bewerbungsverfahren durch. Das Kuratorium will jene Kunstschaffenden auszeichnen, von denen die Fachleute etwas ganz Besonderes und Bemerkenswertes erwarten. Das wären also die Begabtenförderung und die finanzielle Unterstützung.

In diesen Kreis der Auszuzeichnenden gehören heute selbstverständlich auch die beiden Stipendiaten, die im nächsten Jahr jeweils für sechs Monate nach Paris gehen. Diese beiden jungen Kunstschaffenden sollen Gelegenheit erhalten, in einer für sie völlig neuen Umgebung und im Kontakt mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen Erfahrungen zu sammeln. Wir hätten hier also noch einmal die Begabtenförderung und daneben die Fördertechnik, das heisst den Wegtransport der beiden Preisträger nach Paris.

Wer intensiv in seinem gewählten Kunstbereich arbeitet, der sucht Wege zu neuen Einsichten und wagt in diesem Prozess auch Unerwartetes und Überraschendes. Vielleicht führt die Auseinandersetzung mit dem Kunstgegenstand dazu, dass man Schritt um Schritt mit immer tieferen Gedanken vertraut wird, die schliesslich zu einem neuen Kunstwerk führen können. Dieser Prozess ist mit dem Abbau von Bodenschätzen vergleichbar, wenn man unbekanntes Terrain erforscht, exploriert, und dann die Schätze aus der Tiefe holt.

Es sind für uns, mit diesem „uns“ meine ich die interessierte Öffentlichkeit, ungeahnte Tiefen: Uns interessiert, was die junge Künstlergeneration denkt, wie sie sich verhält zur Gesellschaft und der weiteren Entwicklung dieser Gesellschaft. Uns interessieren Ihre Anliegen, Ihre Sicht auf die Welt – uns interessieren aber auch Ihre Freuden und Ihre Ängste. Vor allem interessiert uns die Frage, in welche Zukunft uns die Kunst führen wird. Erkunden Sie für uns diese ungeahnten Tiefen!

Mit der Qualität Ihrer bisherigen Arbeiten haben Sie die Mitglieder des Kuratoriums überzeugt. Der Preis und die Stipendien, die Ihnen heute übergeben werden, sollen Ihnen Zeit verschaffen, Zeit, in der Sie frei arbeiten können.

Auf diese Weise werden Sie eine grössere Freiheit erleben und diese Freiheit in Ihre Pläne investieren können.

Die Mitglieder des Kuratoriums sind überzeugt, dass Sie in dieser kurzen Zeitspanne der materiellen Freiheit in der Lage sind, Bedeutendes zu leisten. Und dieser Meinung schliesse ich mich gerne an. So wünsche ich Ihnen für diese Zeit alles Gute, Erfolg und vor allem eine grosse persönliche geistige Bereicherung.

Heute findet der letzte grosse Kuratoriumsanlass in der Amtszeit von Präsident Heinz Jeker statt. Heinz Jeker wird nach acht Amtsjahren von diesem besonderen Amt zurücktreten. Acht Jahre Kuratoriumspräsident, das heisst acht Jahre lang Arbeit für die Kultur und Kunst in unserem Kanton. Und so vielfältig, wie sich unser Kanton präsentiert, so vielfältig steht auch die solothurnische Kultur vor ihrem Publikum – reich an unterschiedlichen Strömungen und Erscheinungen.

Eigentlich kennt das Kunst- und Kulturleben keine Verschnaufpausen, seine Entwicklung geht unablässig weiter. Kuratoriumspräsident Heinz Jeker hat seine acht Amtsjahre sehr gut genutzt. Er verstand es, wichtige Akzente zu setzen. In seiner Amtszeit legte das Kuratorium einen wesentlichen Schwerpunkt der Kulturförderung

unübersehbar auf die Förderung junger Kunstschaffender. Heinz Jeker ist Architekt und als solcher massgebend an mehreren die Kantonsgrenzen überschreitenden Kultur-Bauwerken beteiligt: Wie Heinz Jeker bin ich auch ein Schwarzbube und denke in diesem Zusammenhang zuerst an das Neue Theater am Bahnhof von Dornach-Arlesheim und an die Umgestaltung des ehemaligen Schlachthofes von Laufen in ein wichtiges Kulturzentrum für das Laufen- und das Lüsseltal. Unter seiner Führung befasste sich das Kuratorium auch mit Fragen der Architektur und der mit ihr verbundenen Kulturbotschaft.

Ich benütze die Gelegenheit, um dem abtretenden Kuratoriumspräsidenten herzlich für seine Arbeit im Kuratorium und damit im Dienste der Solothurner Kunst und Kultur zu danken. Ich wünsche ihm für die Zukunft alles Gute, Erfolg bei seinen Unternehmungen und weiterhin gute kulturelle Kontakte.

Ich danke dem Kuratorium und allen, die sich für den heutigen Tag der jungen Solothurner Kultur eingesetzt haben, ganz herzlich.